

# **Scherenschnitte von Franz Liborius Schmitz in Schleswig-Holstein**



von

**Halvor Jochimsen, Flintbek (D) und Jan Tuxen, Kerteminde (DK)**

**März 2014**

## ***Silhouetteure in Dänemark, Norwegen und Schleswig-Holstein***

Silhouetten – im Deutschen auch Scherenschnitte oder Schattenrisse genannt – sind eine Kunstform vom Ende des 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts, der Zeit des "Biedermeier". Eine umfassende Beschreibung der Ausschneidetechniken von Papier hat METKEN (5) gegeben. Eine knappe Darstellung der Entstehungsgeschichte und der verschiedenen Techniken der Scherenschnitte findet sich bei PIESKE (6). Sie beschreibt die Entwicklung der Kundschaft vom Adel hin zum Bürgertum. Und sie nennt eine große Zahl europäischer und deutscher Künstler. Franz Liborius Schmitz (um 1762 bis 1827) war der produktivste Silhouettenkünstler in Skandinavien in diesem goldenen Zeitalter der Silhouetten. Seine Scherenschnitte aus Papier waren so populär, dass buchstäblich Abertausende von Ihnen nach TUXEN (16) erhalten sind – noch 200 Jahre danach.



Die meisten professionellen Scherenschnittkünstler waren Wanderkünstler und viele von Ihnen waren Deutsche, die die Kunst der Silhouetten nach Skandinavien brachten. Einige der deutschen Scherenschneider, von denen bekannt ist, dass sie in Dänemark gearbeitet haben sind: Friedrich Bernhard von Wickede (1748-1825) aus Lübeck, C. Limprecht aus Berlin, Joachim Gottfried Wilhelm Weitlandt (vermutlich ein Deutscher), Johann Adolf Bendix Rothermundt aus Schleswig und Boy Jensen Greve (1756-1831) aus Ockholm, Husum.

Sie alle arbeiteten eine Zeitlang in Dänemark, einige auch in Norwegen, Schweden und Schleswig-Holstein. Aber sie werden alle von dem Bonner Franz Liborius Schmitz in den Schatten gestellt. Er wohnte in Kopenhagen von etwa 1799/1800 bis zu seinem Tode im Jahre 1827. Er reiste durch ganz Dänemark und entlang der norwegischen Küste von Christiania (Oslo) bis Trondheim, aber auch in größeren Teilen von Schleswig-Holstein und auch in einigen wenigen Gegenden von Schweden. Obwohl er in Norwegen ungefähr nur 4 Jahre gearbeitet hatte, ist er dort der produktivste Scherenschnittkünstler aller Zeiten. In Dänemark ist er der Künstler, der in den meisten Museen und anderen öffentlichen Sammlungen dargestellt ist (16).

Eine ausführliche Darstellung seines Werkes, der Kunst der Scherenschnitte und andere nützliche Informationen finden sich im Internet auch für deutsche Leser bei TUXEN (13). Ein Beispiel für Schmitz' umfangreiche Tätigkeit in Norwegen findet sich für die vergleichsweise kleine Stadt Mandal in (15).

Im Folgenden soll speziell auf die in Schleswig-Holstein (in den heutigen Grenzen) vorhandenen Scherenschnitte von Schmitz eingegangen werden. Ausgangspunkt sind dabei die Arbeiten von PIESKE (7) und von SCHLEE (10). Eine neuere, sehr umfangreiche Beschreibung für Schleswig-Holstein findet sich bei FEDDERSEN (2), die aber bezüglich Schmitz keine neuen Erkenntnisse liefert. Dieses Manuskript beschränkt sich auf den Silhouetteur Schmitz und fasst im ersten Teil die damals bekannten Silhouetten von Schmitz zusammen. Im zweiten Teil beschreibt es die Ergebnisse einer neuen systematischen Suche in schleswig-holsteinischen Museen und einzelne "Zufallstreffer" sowie deren Zuordnung zu Schmitz.

## ***Bekannte Silhouetten von Schmitz in Schleswig-Holstein***

Aus Literaturangaben, Zeitungsberichten bzw. –anzeigen, aus datierten Scherenschnitten und anderen Quellen wissen wir über seine Aufenthalte in S-H folgendes: Schmitz kam über Kiel im Juni 1799 nach Dänemark. Obwohl er zu diesem Zeitpunkt schon ein erfahrener Scherenschnittkünstler war und später mit seinen Arbeiten in Deutschland und Frankreich prahlte, ist bisher keine einzige Silhouette aus der Zeit, bevor er nach Dänemark kam, identifiziert. Im Hinblick auf Schleswig-Holstein hielt er sich im November 1804 in Flensburg auf

und besuchte auf derselben Reise Kiel im Januar 1805. Im September 1817 war er nochmals in Flensburg, später im selben Jahr in Oldesloe. Aus dem Protokoll der Eutiner Literarischen Gesellschaft entnehmen wir, dass er am 23. Dezember 1817 auf einer Sitzung die Vorstandsmitglieder porträtierte. Die ersten 4-5 Monate im Jahr 1818 (evtl. schon Ende 1817) weilte er in Lübeck. Irgendwann in diesem Zeitraum war er in Plön. Im Dezember 1818 besuchte er Schleswig und im Mai 1819 wieder Flensburg. Von Januar bis April 1822 war er in Lübeck, wobei er von Schwerin anreiste. Von Lübeck aus wollte er nach Ratzeburg und Hamburg, aber es ist bis jetzt nicht bekannt, ob er die beiden Städte wirklich besuchte. Aus einer Novelle von Storm kann man auch einen Aufenthalt in Husum vermuten.

Als er im Sommer oder Herbst 1822 nach Dänemark zurückkehrte, reiste er mit einem Pass (Passport), der in Neustadt (vermutlich Neustadt in Holstein) ausgestellt war. Betrachtet man die Dauer seiner Besuche und die geografisch geringe Ausdehnung Schleswig-Holsteins waren am Beginn unserer Recherchen – im Vergleich zu Skandinavien - außerordentlich wenige Scherenschnitte bekannt. Diese werden im Folgenden aufgeführt.

### Lübecker Silhouetten

Die umfangreichste Darstellung von Schmitz' Scherenschnitten in Schleswig-Holstein wurde von PIESKE (7) präsentiert. Die folgenden Silhouetten illustrieren dieses:



"Kaffeestündchen zweier Damen", unbekannte Personen, Besitzer: St. Annen-Museum Lübeck, Größe mit Rahmen 56 x 44 cm, (Foto: Jochimsen)

Die kunstvolle und stattliche Silhouette "Kaffeestündchen zweier Damen" zeigt wesentliche Merkmale der großen Familienstücke von Schmitz: mehrere Personen in schwarzem Papier geschnitten, Bäume mit Laub, Ansätze von Gebäuden am Rand, dahinter in grauem Papier Türme einer Stadt (hier: Lübeck), Windmühlen oder Segelschiffe, die den Ort oder Beruf des Familienoberhauptes andeuten. Der Hintergrund ist mit Kreide farbig gestaltet, wobei vom Horizont aus der orangefarbige Himmel in ein zartes Blau übergeht, um die Tiefe des Raumes zu suggerieren. Am Abendhimmel fliegen oft Vögel. Auf einigen Scherenschnitten ist eine Mondsichel aus Goldpapier zu sehen.

Die beiden nachfolgend dargestellten Silhouetten "Witwe Heyke mit Kindern, Schwiegersöhnen und Enkeln" sowie "Familie Knuth-Lange" befanden sich 1963 im Besitz der Familie Dr. Bernhard Eschenburg. Für die letztgenannte Silhouette findet sich im Museum der Hinweis, dass erstens ein Negativ als Glasplatte mit der Nummer B 1818 im Fotoarchiv von W. Castelli<sup>1</sup> existiert und zweitens nicht so gute Nachschnitte bei Heyke und Müller-Hellwig vorhanden sind. Auch für den in Privatbesitz befindlichen Scherenschnitt der "Familie Bäckermeister Schultz" ist ein Negativ mit der Nummer B 1301 vermerkt und auch vorhanden. Ferner ist im Artikel von PIESKE (7) handschriftlich auch hinzugefügt, dass sich dieser Scherenschnitt zur Zeit (wann immer das war!) im Eigentum der Schwester von Rahtgens, Hedwig Lohmer, befindet. Es ist davon auszugehen, dass diese 3 Scherenschnitte im Original einen ähnlich gefärbten Hintergrund aufweisen.

Der abschließend wiedergegebene Scherenschnitt der Familie von Großheim ist ebenfalls der Schrift von PIESKE (7) entnommen. Trotz des dort vorhandenen Hinweises konnte ein Foto oder Negativ von Castelli nicht ausfindig gemacht werden. Auch der Scherenschnitt selbst ist bedauerlicherweise derzeit im Museum nicht auffindbar. In einem alten Inventarverzeichnis wird der Scherenschnitt unter der Nummer 1894/407 geführt. Dort steht, dass er "zu Ende des Jahres 1817 sauber geschnitten wurde". Es handelt sich um die Familie des Stifters und Schulvorstehers Carl Friedrich Christian von Großheim in Lübeck, der oben in der Mitte dargestellt wurde. Seine Lebensdaten sind: geboren zu Ilten am 28.6.1776, gestorben zu Lübeck 24.6.1851, seit 6.10.1800 verheiratet mit Catharina Elisabeth, geb. Kröger, geboren zu Lübeck 16.9.1776, gestorben dort 25.3.1841.

Die Kinder sind:

- Christian Friedrich Bonaventura (15.1.1802 – 1.8.1882), Pastor zu Schlutup
- Maria Dorothee Elisabeth (27.10.1803 – 14.3.1819)
- Friedrich Hermann Theodorus (26.11.1805 – 25.3.1888), Collaborator (?) am Cathareneum (Schule)
- Dorothea (8.6.1813 – 21.3.1837)
- Ernst Fiedler, angenommener Pflegesohn, gestorben 1803 (?)

---

<sup>1</sup> Nach Angaben bei Thorsten Albrecht: "Lübeck schwarz-weiß, Photofachmann Wilhelm Castelli 1901 – 1984, Lübeck 2002, erwarb die Stadt Lübeck 1971 sein Archiv und überführte dies ins Museum. Damit ist wohl das St. Annenmuseum gemeint, in dem sich heute viele Negative/Glasplatten und Fotoabzüge von Personen, Straßen, Kunstschätzen und Gebäuden befinden. - Die Angaben zu Fotos von Castelli stimmen mit den übernommenen Bildunterschriften bei PIESKE (7) nicht völlig überein. Insgesamt betrachtet ist es bedauerlich, dass das sehr umfangreiche Fotoarchiv nicht nach bestimmten Personen oder dargestellten Gegenständen recherchiert werden kann. – Abzüge der Negative sind in diesem Fall nicht im Archiv.





"Witwe Heyke mit Kindern, Schwiegersöhnen und Enkeln", 1822. Besitzer 1963: Familie Dr. Bernhard Eschenburg. Photo: Wilh. Castelli



"Familie Knuth-Lange", 1822. Die porträtierten Personen sind Frau Engel Maria Knuth verwitwete Lange mit ihrem zweiten Ehemann und zwei Kindern aus der ersten Ehe. Besitzer 1963: Familie Dr. Bernhard Eschenburg





"Familie Bäckermeister Schultz", 1818. Zur linken Johann Schultz (geboren 1767 in Salzwedel) mit den Töchtern Annemarie (verheiratet 1821 mit H.G. Rahtgens) und Christiane, in der Mitte Frau Schultz mit der ältesten Tochter (verheiratet 1829 mit Joh. Struve), zur rechten Wilhelmine und Dora. Besitzer 1963: Familie Rahtgens. Photo: Wilh. Castelli.



"Familie Carl Friedrich v. Großheim", 1818. Besitzer: St. Annenmuseum, Lübeck. Illustration wahrscheinlich von einer Porträtausstellung, St. Annenmuseum 1897. Photo: Wilh. Castelli.

Zusätzlich erwähnt PIESKE (7) die folgenden Scherenschnitte:

- Ein einzelnes Porträt von Frau Engel Knuth. Besitzer 1963: Kurt Heyke, Lübeck.
- "Familie Richter, Lehrer am Waisenhaus", markiert mit "Schmidtsch 1822", Porträtausstellung, St. Annenmuseum 1897, Nr. 1222. Besitzer 1897: "Lübecker

Privatbesitz" (4). Als Besitzer wurde 1897 H.C.W. Groth in Lübeck in der Beckergrube angegeben. Ob oder wo das Bild noch existiert, ist unbekannt.

PIESKE (7) erwähnt auch die folgende Silhouette des Postmeisters Peter Schythe und seiner Familie in Oldesloe:



Postmeister Peter Schythe und Familie in Oldesloe, 1817. Quelle: Foto aus dem Familienbuch "Aufzeichnungen aus der Vergangenheit des Geschlechts Schythe", Albert Schütte, Wilhelmsburg bei Hamburg, 1923.

Trotz unserer aktuellen Anstrengungen, über eine Familienangehörige Schütte und den dieser Familie früher gehörenden Zeitungsverlag das Original zu finden, existiert nur dieser Abdruck in dem genannten Familienbuch.

### Schloss Gottorf

Eine breitere Behandlung von Silhouettenkünstlern, die in Schleswig-Holstein gearbeitet haben, erfolgte durch SCHLEE (10). Bezüglich Schmitz werden außer einer Silhouette aus Norwegen zwei schleswig-holsteinische Scherenschnitte präsentiert, die beide dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum gehören. Sie werden hier auf der folgenden Seite wiedergegeben. Das erste Foto wurde ohne Rahmen vom Landesmuseum im Rahmen der 2013/14 erfolgenden Restaurierung gemacht. Das zweite ist ein eigenes Foto.

SCHLEE beschreibt die Herkunft der beiden Scherenschnitte: "Die beiden Familienbilder, die das Landesmuseum kürzlich seiner Sammlung zuführen konnte, geben das für Schmitz Bezeichnende recht deutlich zu erkennen. Sie stammen beide aus *einer* Familie; jedoch ist es nicht mehr möglich, die Dargestellten genauer zu benennen. Wahrscheinlich kommen sie aus Bad Bramstedt, woher sie an den Vorbesitzer vererbt wurden." Das Landesmuseum hat später bestätigt, dass die beiden Stücke 1958 von einem Hugo Struve aus Kiel erworben wurden. Diese leider vagen Angaben gaben den Anlass, in dieser Studie nach den dargestellten Familien und Orten anhand des Kirchturms und der Windmühle intensiv zu suchen. Leider konnte in dieser Region keine zu den Scherenschnitten passende Familie bei den Vorfahren von Hugo Struve gefunden werden. Dazu später Genaueres.





Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Inv.-Nummer 1957/354, ca. 46x60 cm; unbekannte Familie



Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Inv.-Nummer 1957/355, ca. 45,5x48,5 cm, unbekannte Familie



Zusätzlich besitzt das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum eine Reproduktion eines Schmitz Scherenschnittes, Inv.-Nr. 1958/36: Familienbild (in einer Laube, Mutter und Vater am Tisch, sie sitzend, er stehend, ihm zu Füßen ein Knabe mit einem Vogel an der Leine, vor der Laube zwei Mädchen), 34,2 x 50 cm. Diese Reproduktion wurde durch einen Second-hand Buchladen in Kopenhagen erworben und dürfte keine Verbindung zu Schleswig-Holstein haben.

### **Schmitz' Silhouette bei Theodor Storm**

Bei einem Zitat aus der Novelle "Carsten Curator" von Theodor Storm (12) vermutet SCHLEE (10, Seite 123) ein Familienstück in Husum, welches in ausreichendem Detail beschrieben wird, um es Schmitz zuzuschreiben.

" Es war dies freilich kein farbenbrennendes Ölbild, sondern ganz im Gegenteil nur eine mächtig große Silhouette, welche, in braun untermalten Glasleisten eingerahmt, an der westlichen Wand zunächst dem Ausbaue hing, so daß der Hausherr von seinem Arbeitstisch aus die Augen darauf ruhen lassen konnte. Sein Vater, von dem freilich nicht viel mehr zu sagen ist, als daß er ein einfacher und sittenstrenger Mann gewesen, hatte es bald nach dem Tode seiner Ehefrau von einem durchreisenden Künstler anfertigen lassen, so zwar, daß es einen Abendspaziergang der nun halbverwaisten Familie darstellte. Voran ging der Vater selbst, eine hagere Gestalt im Dreispitz und langem Rockel, eine gebückte alte Frau, die Mutter der Verstorbenen, am Arme führend; dann kam ein hoher Baum von unbestimmter Gattung, sonst aber augenscheinlich auf den Spätherbst deutend, denn seine Äste waren fast entlaubt und unter dem Glase der Schilderei klebten hier und dort kleine, schwarze Fetzen, die man mit einiger Phantasie als herab gewehrte Blätter erkennen mochte. Dahinter folgte ein etwa vierjährige Junge, gar munter mit geschwungener Peitsche auf einem Steckenpferde reitend; den Beschluß machten ein stakig aufgeschossenes Mädchen und ein anderer etwa zehnjähriger Knabe mit einer tellerrunden Mütze, welche beiden, wie es schien, in bewundernder Betrachtung des munteren Steckenreiters, keinen Blick für die Anmut der Abendlandschaft übrig hatten. Und doch war hierzu just die rechte Stunde und solche auch in dem Bilde sinnig ausgeführt; denn während im Vordergrund Baum und Menschen aus tiefschwarzem Papier geschnitten waren, zogen sich dahinter, abendliche Ferne andeutend, die Linien einer sanft gebogenen Ebene, aus dunkelm und dann aus lichtgrauem Löschpapier gebildet. Das übrige aber hatte die Malerei vollendet; hinter der letzten Ferne ergoß sich durch den ganzen Horizont ein mild leuchtendes Abendrot, das die Schatten der sämtlichen Spaziergänger nur um so schärfer hervortreten ließ; darüber in braunvioletter Dämmerung kam dann die Nacht herab . . .".

SCHLEE kommentiert dieses Zitat: "Man darf schließen: Schmitz muß auch in Husum tätig gewesen sein." Das ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher. Schließlich findet sich heute keine Silhouette von Schmitz in Husum. Dazu später Näheres.

### **Neue Suche nach Schmitz' Silhouetten**

Mit Schmitz Tätigkeiten in Skandinavien hat sich TUXEN (16) eingehender beschäftigt. Die Diskrepanz zwischen der geringen Anzahl bekannter Schmitz-Silhouetten in Schleswig-Holstein und den recht häufigen, eingangs genannten Reisen war der Anlass, die Suche in Schleswig-Holstein nach den Arbeiten von PIESKE und SCHLEE vor etwa 50 Jahren erneut aufzugreifen und zu intensivieren. Dazu wurden zwei gänzlich verschiedene Ansätze verfolgt.

**Einerseits** wurden in Frage kommende Museen und Bibliotheken in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern angeschrieben und teilweise aufgesucht. Die Suche wurde vorrangig in den Regionen durchgeführt, in denen Schmitz nach bisherigem Kenntnisstand tätig gewesen war<sup>2</sup>. In den meisten Museen wurden gar keine Silhouetten verwahrt

<sup>2</sup> Eine Anfrage im spezialisierten Scherenschnittmuseum in 48691 Vreden (Nordrhein-Westfalen) erbrachte keinerlei Hinweise, obwohl Schmitz aus Bonn stammte und sein Handwerk in Deutschland gelernt haben muss.

oder sie stammten nach Meinung des Museums eindeutig nicht von Schmitz. In der Fußnote sind diese befragten Museen und Bibliotheken aufgelistet<sup>3</sup>.

Die meisten Schattenrisse sind nicht signiert. Aber alle professionellen Silhouettenkünstler besitzen eine Anzahl von Charakteristika in ihren Porträts, die man als "Signatur" betrachten kann. Schmitz' hervorstechendste Signatur bei den Familienstücken war nach TUXEN (16) so einfach wie genial. Silhouetten sind von Natur aus flach. Aber man stelle sich vor, man stehe in einem Garten am späten Abend, wenn die Sonne gerade untergeht. Je dunkler es wird, desto stärker wird man Bäume und andere Gegenstände als zweidimensionale Silhouetten wie in einem Papiertheater sehen. Man sieht die Objekte zwar zweidimensional, aber man weiß, dass sie dreidimensional sind. Schmitz benutzt diese Wirkung, um eine Sinnestäuschung zu erzeugen. Auf seinen größeren Familienporträts benutzt er wie bei einem Sonnenuntergang einen Pastellhintergrund, oben blau, unten orange. Indem er Personen, Bäume, Zäune, vielleicht eine Hausecke oder Teile einer Stadtsilhouette auf diesen Hintergrund setzt, lässt er uns annehmen, dass das flache Bild, das wir sehen, in Wirklichkeit drei Dimensionen hat. Ein nicht teurer aber wirkungsvoller Effekt.

Andere Merkmale waren:

- Schmitz schnitt nur mit einer Schere, aber immer im Maßstab von ungefähr 1:9. D.h., dass Porträts von erwachsenen Männern näherungsweise eine Höhe von 17 – 21 cm haben.
- Männer hatten einen Buckel oben am Rücken.
- Männer wurden oft durch Gegenstände in ihren Händen gekennzeichnet, um ihren Beruf zu veranschaulichen. Schiffskapitäne mit Fernrohren, Bäcker mit einem Brot, Weinhändler mit einer Weinflasche etc.
- Frauen – insbesondere die jüngeren – hatten gerundete Brüste.
- Jüngere Frauen und Kinder hatten schräge, spitze und zu kleine Füße.
- Noch nicht konfirmierte Kinder wurden meistens mit Spielzeug oder Blumen in ihren Händen gezeigt, der älteste Sohn mit einem Buch, jüngere unverheiratete Frauen beim Stricken.

Brustporträts und Ganz-Körper-Porträts können schwieriger zu identifizieren sein. Man sollte nach sorgfältigen Schnitten im Haar sehen. Bei jungen Frauen achte man auf die gerundeten Brüste und den fast schwebenden Eindruck, hervorgerufen durch die schrägen Füße. Bei männlichen Porträts offenbart sich Schmitz oft durch runde Bäuche und Schnitte, die Orden auf der Brust anzeigen. Ferner zeigt sich, dass Schmitz die Silhouetten weder mit Hinterglasmalerei verbindet noch Striche mit weißen oder silbernen Farben auf dem schwarzen Papier einsetzt.

**Zweitens** wurde versucht, die auf den beiden Gottorfer Scherenschnitten dargestellten Familien und Orte sowie die Datierung mithilfe genealogischer Forschungen herauszufinden, um letztlich gezielt nach weiteren Scherenschnitten zu suchen. Dieses Verfahren wurde bereits an einer anderen Silhouette von TUXEN (14) beschrieben. Das methodische Vorgehen, diese Signaturen, genealogische Recherchen und die dokumentierte Reisetätigkeit zu verbind-

---

<sup>3</sup> Detlefsen Museum im Brockdorff-Palais (Glückstadt); Heimatstube im Klosterstift (Bordesholm); Stiftung Schloss Glücksburg (Glücksburg); Museen im Kulturzentrum (Rendsburg); Museum der Landschaft Eiderstedt (St. Peter Ording); Brahmshaus (Heide); Heimatmuseum (Heiligenhafen); Museum Tuch+Technik (Neumünster); Museum des Kreises Plön (Plön); Museum Kellinghusen; Museum "Alte Münze" (Friedrichstadt); Stadt- und Schifffahrtsmuseum (Kiel); Kunsthalle zu Kiel; Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek (Kiel); NordseeMuseum (Husum), Kreismuseum (Ratzeburg); Museum Prinzeßhof (Itzehoe), Stadtarchiv (Itzehoe); Stadtmuseum und Zeitungsverlag (Oldesloe); Frauke Lühning (Kunsthistorikerin); Kunsthalle (Hamburg); Museum für Kunst und Gewerbe (Hamburg); Museum für Hamburgische Geschichte, Altonaer Museum für Kunst und Kunstgeschichte (Hamburg); Landesbibliothek M-V (Schwerin); Staatliches Museum (Schwerin)

den, wird darüber hinaus am Beispiel von Südwest-Jütland und der Stadt Ribe näher beschrieben (16). Im vorliegenden Fall haben wir nach Vorfahren des Donators Hugo Struve und nach Mühlenbesitzern im Raum Bad Bramstedt und Kreis Steinburg gesucht. Dabei wurden wir sehr hilfreich von dem Genealogen Rainer Baumert aus Flensburg unterstützt, der ebenfalls u.a. eine Familie Struve untersuchte.

Dieser letztgenannte Ansatz hat bisher nicht zum Erfolg geführt. Zwar haben wir die Nachkommen des Hugo Struve ausfindig gemacht. Über deren Vorfahren könnten möglicherweise die dargestellten Personen ausfindig gemacht werden. Dies gilt unter zwei nicht sicheren Voraussetzungen: (1) Die Silhouetten haben den Besitzer nicht durch Verkauf sondern nur durch den Erbgang gewechselt. (2) Die Silhouetten wurden vorrangig über die gerade männliche Linie vererbt; ansonsten uferf die Recherche aus. – Die bisherigen Bemühungen haben noch nicht zum Ziel geführt, weil zwar die zeitlich relevante Generation der Familie Struve bestimmt werden konnte, die Zahl der auf der Silhouette dargestellten Familienmitglieder und beruflichen Attribute (die Mühle) aber nicht zu den Angaben in Kirchenbüchern oder Volkszählungen passen. Auch der Hinweis von SCHLEE auf den Ort Bad Bramstadt führte nicht weiter. – Mit dem gleichen Ansatz wurde auch die neu gefundene Silhouette der Apothekerfamilie Hartmann untersucht (siehe weiter unten).

Die Suche in Museen, Bibliotheken und Sammlungen hat die nachfolgend dargestellten zahlenmäßig geringen, aber immerhin bedeutsamen Ergebnisse gebracht.

### **"zeiTtor – Museum Neustadt in Holstein**

Das Museum "zeiTtor" in Neustadt (Holstein) besitzt mehrere Scherenschnitte. Einer davon ist ein männliches Porträt in voller Körpergröße, das aufgrund unserer Recherchen mit ausreichender Sicherheit Schmitz zugewiesen werden kann (siehe Abbildung). Ausgehend von der knappen Beschriftung der Rückseite und weiteren Recherchen im Internet<sup>4</sup> ergibt sich folgendes: Es handelt sich um den Eutiner Syndicus Johann Georg Specht, geboren 8.9.1801 und gestorben 3.4.1851. Er war seit 1831 verheiratet mit Ernestine Tischbein (1806-1887), einer Tochter des Malers Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751- 1829), genannt der "Goethe-Tischbein". Der lebte ab 1808 bis zu seinem Tode am Hofe der Oldenburger Herzöge in Eutin. Tischbein war Generaldirektor der herzoglichen Gemäldegalerie. Somit besteht eine für Schmitz nicht untypischen "Kundenbeziehung" zwischen den Scherenschnitten der Literarischen Gesellschaft (siehe unten) und diesem Scherenschnitt von Specht. Entsprechend der Aufenthaltsorte von Schmitz kann der Scherenschnitt wahrscheinlich auf 1823 datiert werden. Zugegebenermaßen sieht der Mann auf dem Scherenschnitt älter als 22 Jahre aus.



### **Eutiner Landesbibliothek**

Bereits in einer Festschrift zum 200 jährigen Bestehen der "Eutiner Literarischen Gesellschaft" wurden die Silhouetten von Schmitz von der Eutiner Landesbibliothek – in Unkenntnis des Künstlers - veröffentlicht (8). Im Abbildungsnachweis der Festschrift stehen das folgende Zitat aus dem Protokoll sowie ergänzende Informationen:

<sup>4</sup> Wikipedia: Johann Heinrich Wilhelm Tischbein ("Goethe-Tischbein"), 15.2.1751 – 26.2.1829  
 Asmus, Walter: Die Herbarts in Oldenburg, Oldenburger Jahrbuch des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur und Heimatkunde, 1948/49, Oldenburger Verlagshaus



"Am 23. Decbr. 1817 war die Gesellschaft vollständig bei dem H. (*Herrn*) Director Tischbein versammelt. [...] Nach dem Vorschlage des Herrn Pr[äsidenten] v. Maltzahn erschien der Silhouetteur Schmiedtz und schnitt aus freier Hand in den mannigfachsten Attitüden die ganze Gesellschaft in Papier aus. Diese wohlgetroffenen Bilder wurden für zwey ehrenwerthe Männer in Birkenfeld und Demmin zum Andenken bestimmt". Ulrich Pohle (Bilder der Eutinischen Literär-Gesellschaft. In: Jahrbuch des Kreises Eutin 1967, S. 36-39, hier S. 37) erläuterte hierzu: "Bei der nächsten Sitzung, eine Woche später, wird die Absendung der Bilder an Regierungsdirektor Wibel in Birkenfeld erwähnt, der bis zu seiner Versetzung Mitglied des literarischen Kreises gewesen war. Die zweite, für einen Freund in Demmin bestimmte Serie ist offenbar nicht versandt, sondern in das Protokollbuch eingeklebt worden".

Aufgrund des Protokolls und vor allem der künstlerischen Handschrift – der Signaturen - besteht für uns an der Urheberschaft von Schmitz kein Zweifel. Bei dem in der Festschrift stets nur als 'Schmiedtz' bezeichneten Künstler handelt es sich tatsächlich um F. L. Schmitz. Auch das Datum passt in die bisher bekannten Reiserouten. Eine Ausnahme stellt allerdings die Silhouette des "Galleriedirektors Wilh. Tischbein" dar. Sie wurde wahrscheinlich nicht von Schmitz geschnitten. Vermutlich hat Schmitz auch Tischbein porträtiert, was aber später – aus welchen Gründen auch immer - von einem Amateur kopiert wurde.

Auf die damalige Sitte, die Mitglieder solcher Gesellschaften in Scherenschnitten zu verewigen, weist auch SCHLEE (10) hin. Diese insgesamt 7 (von 8) Schmitz zugeordneten Scherenschnitte der Eutiner Literarischen Gesellschaft werden nachfolgend dargestellt.



Hofrath und Leibarzt Dr. Christoph Friedrich Hellwag (1754-1835)

Director der Lateinschule Dr. Georg Ludwig König (1766-1849)

Konsistorialrat Dr. theol. Detlef Johann Wilhelm Olshausen

Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg und Bischof zu Lübeck



Präsident Hans Albrecht von Maltzahn

Arzt Dr. med. Friedrich Carl Völckers

Justizrat Gerhard Anton von Halem

## Museumsberg Flensburg

Das Museum am Museumsberg verfügt über ca. 20-25 Silhouetten der Biedermeierepoche. Von denen können vermutlich drei anderen Scherenschnittkünstlern zugeordnet werden (Weitlandt Inv.Nr. 7885; Rothermundt Inv. Nr. 6947; Boy Jensen Greve Inv.N.6838).

Bei zwei weiteren Silhouetten (Inv. Nr. 7329 und 8596) bestehen wegen des Datums und der Art der Darstellung große Zweifel an der Urheberschaft von Schmitz, obwohl auf den Inventarzetteln vermerkt ist: "laut Mitteilung von Ernst Schlee vermutlich von Franz Liborius Schmitz". Dieser Vermerk findet sich auch auf einem weiteren Scherenschnitt, der zur Zeit nicht auffindbar ist (Inv. Nr. 7064). Er zeigt ein Kinderbildnis mit Vogel in der Hand in Ganzfigur auf gelb-grünem Grund und soll von Gut Siggen in Ostholstein stammen. Somit verbleiben vorerst 3 Silhouetten:

1. Silhouette eines Mädchens mit Blumen und Korb (Inv. Nr. 7880 II) um 1810; von Schlee Schmitz zugeschrieben, aus unserer Sicht nur mit Vorbehalten Schmitz zuzuschreiben
2. Silhouette eines Jungen mit Gewehr und Degen (Inventarkarte fehlt), siehe 1)
3. Familienbild des Kapitäns Lorenzen (Lorentzen?) aus Kollundt/Collund (heute DK) mit seiner Frau und kleinen Tochter Kläre (Inv. Nr. 17860)

Dieses Familienbild stammt mit großer Sicherheit von Schmitz und wird daher im Folgenden wiedergegeben. Allerdings konnte die Familie nicht präziser identifiziert werden.



## Storm-Museum Husum

Das Storm-Museum ist insofern von Interesse als bereits weiter oben eine genaue Beschreibung einer vermutlich Schmitz zuzuschreibenden Silhouette aus der Novelle "Carsten Curator" (12) wiedergegeben wurde. Diese Silhouette ist in ihrer konkreten Darstellung ebenso wie die Geschichte des Carsten Curator Fiktion. Allerdings gründet Storm seine Novelle auf existente Straßen, Häuser und Geschehnisse. Es ist daher nicht zu erwarten, ge-



nau diese Silhouette in Husum oder seinem Nachlass zu finden. Allerdings wird Storm eine Schmitz'sche Silhouette als Vorlage genommen haben. Aber auch eine solche ist bedauerlicherweise weder im Storm Museum noch anderswo auffindbar. Die dort ausgestellten Scherenschnitte können Schmitz nicht zugerechnet werden. Das Stück "Familie auf dem Spaziergang – Mutter, Vater und 4 Kinder" (siehe Abbildung) wurde zwar 1974 als ein Scherenschnitt von Schmitz erworben <sup>5</sup>, ist aber aufgrund seiner Merkmale der Personen mit großer Wahrscheinlichkeit keiner. Insbesondere sind die schwarzen Flächen mit Blei- oder Farbstift nachgezeichnet bzw. verziert, was untypisch ist. Dies betrifft Arme, Haarfrisuren, Dekolletés und andere Details. Ferner fehlen der typische Buckel bei Männern, die hervorgehobenen Brüste der Frauen und die schrägen Füße der Kinder und Frauen.



### NordseeMuseum Husum

Auch das NordseeMuseum (Nissenhaus) in Husum besitzt keinen Scherenschnitt von Schmitz. Ebenfalls die dort vorgelegten Scherenschnitte weisen Bleistift-Zeichnungen der schwarzen Flächen auf. Die 1937 aufgelöste Städtische Sammlung (Museum) wurde seinerzeit in das Nissenhaus verlagert. Es existiert allerdings eine Reproduktion eines Fotos eines der Räume des alten Museums mit einem Scherenschnitt an der Wand, der Ähnlichkeit mit Arbeiten von Schmitz aufweist. Nach dem Original wurde vergeblich gesucht.

### Apothekerfamilie Hartmann aus Plön

PIESKE (6) schreibt: "Am längsten hielt sich die Bildnissilhouette in den studentischen Korporationen, die Wände der Kneipen wurden bis weit ins 19. Jahrhundert hinein pflichtgemäß in langen Reihen mit buntbemützten und bebänderten Bruststücken geschmückt."

Ein Besuch im Kneipsaal des Corps Holsatia in Kiel, auf den ein Foto in den "Kieler Nachrichten" vom 13.6.2013 hinwies, bestätigte dies. Allerdings reichen die Darstellungen und Angaben zu den Silhouetten nicht, um einzelne einem bestimmten Künstler zuzuschreiben. Auch in den damals häufigen Studentenstammbüchern wurden neben Sprüchen Scherenschnitte verwendet. <sup>6</sup> Auch in diesem Fall reichen die Darstellungen nicht für eine Identifikation des Künstlers.

Weitere Erkundungen führten zu dem Kieler Historiker Martin RACKWITZ, der in einer Veröffentlichung (9, Seite 12) einen Scherenschnitt der Apothekerfamilie Hartmann aus Plön zusammen mit dem Tagebuch des Rudolph Hartmann verwendet hat (siehe auch 1). Dieser Scherenschnitt befindet sich jetzt im Besitz eines Nachkommen des Apothekers. Er kann zweifelsfrei Schmitz zugeschrieben werden. Aus einer Ahnentafel der Familie sind die folgenden Geburtsdaten der Kinder bekannt: Auguste 8. April 1812, Eleonore 13. August 1813 und Rudolph 1. Dezember 1816. Aufgrund des Alters und der Größe der Kinder kann die Arbeit auf den Zeitraum Spätherbst 1817 oder eher Winter/Frühjahr 1818 datiert werden. Wie bereits dargelegt war Schmitz nachweislich Ende Dezember 1817 in Eutin und danach in Lübeck.

Die folgende Abbildung zeigt dieses typische Familienbild:

<sup>5</sup> Die Inventarkarte enthält neben dem Titel die Bemerkung "von Franz Liborius Schmitz (1799) .... antiquarisch in Hamburg gekauft (1974) .... Beziehung zu Storm: ähnlich wie der Scherenschnitt in Storms Novelle "Carsten Curator". Auf dem Rahmen wurde (nachträglich) ein Papierstreifen befestigt mit dem Text: Schattenriß der Familie Valter um 1811, angefertigt von einem durchreisenden Künstler

<sup>6</sup> Andresen, Ludwig (Hrsg.): Kieler Studenten im Vormärz, Festgabe der Stadt Kiel zum 275 jährigen Bestehen der Christian-Albrechts-Universität, Kiel 1940



Familienbild mit 3 Generationen der Apothekerfamilie Hartmann aus Plön ca 1817/18; Privatbesitz; von rechts: Leberecht Gotthilf Hartmann, seine Ehefrau Anna Friedrike, verw. Herrmann, geb. Lange, links deren Sohn Friedrich August Hartmann und seine Ehefrau Marina, geb. Jochims, das Kind auf dem Arm ist Rudolph Hartmann, das Mädchen darunter Sophie Magdalena Eleonore, ganz rechts ihre Schwester Auguste

### Museum "Langes Tannen" in Uetersen

Das Museum "Langes Tannen" entstand aus dem Nachlass der Mühlenbesitzer-Dynastie der Familie Lange (3, 11). Zu den vom letzten Besitzer Werner Lange vererbten Gegenständen gehören auch fünf Scherenschnitte, von denen neben einer sitzenden alten Frau vier davon bestimmten Personen zugeordnet werden können (siehe Abbildungen). Das Museum vermutet, dass es sich bei dem jüngeren Sohn mit der Peitsche um Jacob (1799 – 1873), den späteren Arzt, handelt. Dies kann aber angesichts des unter 2 Jahren liegenden Altersabstandes zu dem älteren Bruder nicht zutreffen. Nach unseren Überlegungen handelt es sich um Hermann (1807 – 1877). Ausgehend vom Alter der beiden Söhne können die Scherenschnitte auf das Jahr 1817 datiert werden.

Bei diesen Scherenschnitten handelt es sich um Nachschnitte, die vom Museum auf 1907 datiert wurden. Aufgrund der "Signaturen" der Silhouetten kann gefolgert werden, dass die Originale ursprünglich von Schmitz geschnitten worden waren. Über den Verbleib der Originale, den Hersteller der Nachschnitte und deren genauen Zeitpunkt sind keine Angaben oder begründeten Rückschlüsse möglich. Dies gilt auch für eine Überprüfung, ob für die Nachschnitte Harry Nolden (1922 – 1998) in Frage kommt, der von Werner Lange 1973 zwei Scherenschnitte gefertigt hatte.

Neben den Nachschnitten existieren bzw. existierten noch Drucke, die vermutlich von den Originalen (1907) hergestellt worden waren und in der Chronik (3, Seite 44 u. 45) veröffentlicht wurden<sup>7</sup>.

Auf der folgenden Seite sind die Drucke der Eltern und die Nachschnitte der Kinder wiedergegeben.

<sup>7</sup> Interessanterweise zeigt der abgebildete Druck von Cicilia nur einen Zweig in der Hand, während in dem Nachschnitt eine Blume hinzugefügt wurde!



Johann Peter Lange (1777 – 1832)



Cicilia, geb. Kedenburg (1777 – 1860)



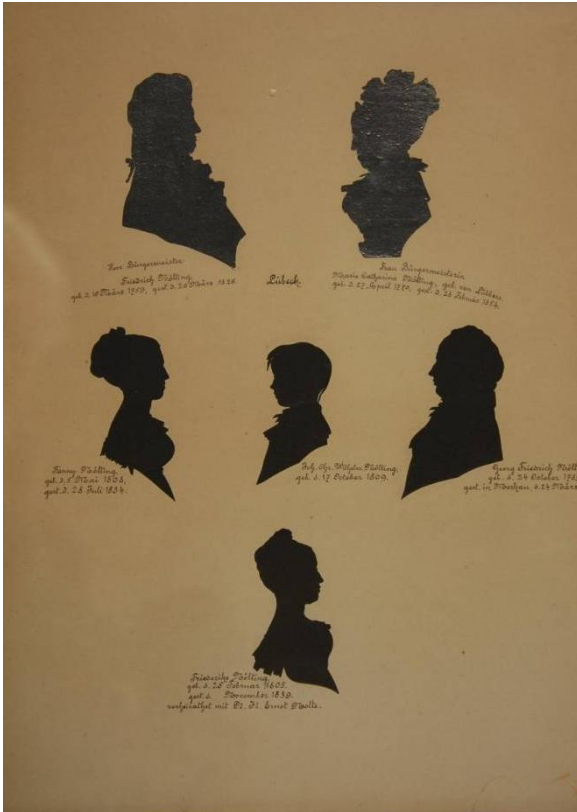
Johann Peter Lange (1797 – 1854)



? Hermann Lange (1807 – 1877)



## St. Annenmuseum – ein weiterer Fund?



Neben den eingangs genannten und von PIESKE (7) beschriebenen 2 Silhouetten im St. Annen-Museum kann eine weitere mit gewisser Sicherheit Schmitz zugeschrieben werden. Es handelt sich um die Familie Bürgermeister Nölting (Inv. Nr 1999/126) bestehend aus 6 Porträts mit Beschriftung auf einem gelblichen Blatt von 35 x 26 cm (siehe Abbildung). Sie wurde antiquarisch erworben und zeigt folgende Familienmitglieder:

- Bürgermeister Friedrich Nölting (16.3.1759 – 20.3.1826)
- Frau Bürgermeisterin Marie Catharina Nölting, geb. von Lübbers (27.4.1770 – 28.2.1854)
- Fanny Nölting (5.5.1808 – 28.7.1834)
- Joh. Chr. Wilhelm Nölting (17.10.1809 - )
- Georg Friedrich Nölting, (24.10.1789 – 24.3.1855)
- Friederike Nölting (25.2.1805 – Nov.1839) verheiratet mit Dr. jur. Ernst Nolte

Die Silhouette kann angesichts der Geburtsjahre der Kinder und der Reisetätigkeit von Schmitz auf 1822 datiert werden, auch wenn

die damals 14 jährige Fanny recht "vollbusig" geraten ist. – Die Beschriftung ist erst nach 1855 erfolgt.

Im Stadtarchiv Lübeck konnten weder im Familienarchiv von Großheim noch dem der Familie Lamprecht noch bei der Bäckerinnung (Bäckerstammtisch) Scherenschnitte gefunden werden, trotz gewisser Hinweise in den (digitalisierten) Findbüchern.

## Dithmarscher Landesmuseum

Das Dithmarscher Landesmuseum besitzt neben einem von Rothermund (Schleswig) stammenden Familienstück (Ehepaar am Tisch mit 3 Kindern) und einer männlichen Person mit Zylinder "Silhouette eines Mannes in Biedermeiertracht (!). Gesch(en)kt Schlosser Reinke Meldorf" (Inv.Nr. 3855, vielleicht von Boy Jensen Greve) vermutlich einen solchen von Schmitz, der aber von den bisher dargestellten abweicht (Inv.Nr. 3753, siehe nächste Seite).

Obwohl in den Figuren alle Schmitz' Signaturen am Platze sind, können der Hintergrund und der Bildaufbau ihm nicht zugeschrieben werden. Dies ist offensichtlich ein Widerspruch, aber nicht ungewöhnlich. Schmitz' Porträts waren preiswert; demgegenüber waren die vollständigen Familienstücke mit allen ihren Verzierungen teurer. Mancher Kunde kaufte nur die Porträts, offensichtlich zufrieden mit ihrer Ähnlichkeit. Aber die Zeiten änderten sich und verlangten lebendigere Bilder wie sie die neuerlich erfundenen Fotografien zur Schau stellten. Während die Nachkommen selten die Porträts ihrer verehrten Vorfahren selbst verändern wollten, bestand die Lösung oft darin, einen oft farbigen und drei-dimensionalen Hintergrund zu malen oder zu zeichnen. Die alten Silhouetten wurden dann auf die neue Komposition geklebt.

Heute erscheinen solche Konglomerate von Originalporträts und späteren "Verbesserungen" durch Amateure als Entstellungen der ursprünglichen Kunst. Auf der anderen Seite hat dieser Trend möglicherweise viele der alten Porträts davor bewahrt vergessen oder weggeworfen zu werden. Im Hinblick auf Schmitz' Silhouetten gibt es viele solche Beispiele in Dänemark und Norwegen. Dies ist bisher der erste Fall in Schleswig-Holstein.



Bezüglich der dargestellten und vermutlich aus Meldorf stammenden Personen ist auf der Rückseite eine später von einer Frau Bätje, geb. Voß geschriebene Anmerkung zu lesen: Margaretha Voß, geb. Clausen und Hans Jürgen Voß (Eltern der Geschwister Voß), Claus Clausen und Margaretha Clausen (Großeltern der Geschwister Voß). Die Geschwister Voß bestehen dabei vermutlich aus dem dargestellten Kind und dem noch Ungeborenen. Es fällt auf, dass beide Frauen etwa gleich alt aussehen!

### **Schlussbemerkungen**

In diesem Manuskript wurden die Ergebnisse einer erneuten Suche nach Scherenschnitten von Franz Liborius Schmitz in Schleswig-Holstein dargestellt, nachdem von PIESKE und von SCHLEE die Grundlagen vor etwa 50 Jahren gelegt worden waren. Dabei wurden einige bemerkenswerte Silhouetten gefunden und teilweise identifiziert. Letztendlich bleibt das Ergebnis aber hinter der Anzahl in Dänemark und Norwegen erhaltener Scherenschnitte weit zurück. Die Ursachen sind nicht bekannt aber vermutlich vielfältig. Die durch die Zerstörungen des 2. Weltkrieges verursachten Verluste können sicher für Lübeck oder Altona, aber nicht die vielen kleineren Orte geltend gemacht werden.

Franz Liborius Schmitz war in seiner Zeit ein populärer Silhouetteur. Es gibt viele Gründe für seine Popularität und seine umfangreiche Produktion. Er hatte ein unbestrittenes Talent, lebensechte und elegante Porträts zu schneiden. Seine Technik und künstlerische Wirkung waren so einfach, dass seine Porträts dem Zeitgeschmack für einfache und stilechte Kunstgegenstände entsprachen.

Die einfache Technik bewirkte auch niedrige Preise seiner Arbeiten, die sich somit viele leisten konnten. Seine notorische Wanderlust, die ihn in die kleinsten Orte führte – oft mehrmals – war ein weiterer Grund für seine Verbreitung und "Marktdurchdringung". Zusätzlich hatte er

einen gut entwickelten Sinn, seine künftigen Kunden aufzuspüren und seine Tätigkeit zu beginnen, wo immer er ankam. Auch ist zu vermuten, dass er Empfehlungen seiner Kunden an Verwandte und Freunde an anderen Orten nutzte.

Viele Silhouetteure seiner Zeit besaßen eine oder zwei dieser Eigenschaften. Manche hatten auch mehrere davon, aber Schmitz meisterte sie alle!

## Literatur

1. Articus, Rüdiger: Plöner Apothekengeschichte, Eutin 1986
2. Feddersen, Berend Harke: Schleswig-Holsteinische Porträt-Miniaturen, Verlag Nordfriisk Instituut, Bredstedt 1986
3. Lange, Marga: Die Langeschen Mühlen seit ihrer Entstehung (26. November 1727), Zusammenstellung aus alten Acten (Originalen und Copien), Hamburg 1907
4. Lübecker Kunstverein: Porträt-Ausstellung in der St.Katharinen-Kirche, Herbst 1897
5. Metken, Sigrid: Geschnittenes Papier: eine Geschichte des Ausschneidens in Europa von 1500 bis heute, Verlag Callwey München 1978
6. Pieske, Christa: Schattenrisse und Silhouetteure, Franz Schneekluth Verlag Darmstadt, 1963
7. Pieske, Christa: Lübecker Porträtsilhouetten um 1820 von Franz Liborius Schmitz, in: Der Wagen 1963, S.121 – 127
8. Prühs, Ernst-Günther (Hrsg.): Die Eutiner Literarische Gesellschaft, Festschrift zum 200 jährigen Bestehen, Eutiner Forschungen, Band 9, 2004
9. Rackwitz, Martin: Kieler Tagebücher aus dem Vormärz und der Schleswig-Holsteinischen Erhebung, Boyens Verlag, Heide 2008
10. Schlee, Ernst: Schleswig-Holsteinische Silhouetten, Ein kleines Kapitel Kulturgeschichte, Kunst in Schleswig-Holstein, Jahrbuch des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums 1959, Christian Wolff Verlag Flensburg, S. 92 – 127
11. Stender, Margaretha (geb. Lange): Chronik der Familie Lange, 1915 (Erweiterter Nachdruck Uetersen 1985)
12. Storm, Theodor: Carsten Curator, Hrsg. Karl Erst Laage, Westholsteinische Verlagsanstalt Boyens&Co, Heide 1994
13. Tuxen, Jan: [www.scherenschnitte.dk](http://www.scherenschnitte.dk); diese Homepage wendet sich vorrangig an deutsche Interessenten; eine wesentlich umfangreichere Darstellung in Dänisch findet sich unter [www.tuxen.info/silhuetter](http://www.tuxen.info/silhuetter)
14. Tuxen, Jan: Silhuetter – En overset ressource i slægtsforskningen, in: Slægt & Data, 2002/3, S. 12-15
15. Tuxen, Jan: Premiersilhouetteur Schmitz i Mandal, in: Slekters Gang, Mandal Historelag, 2013, S. 16-27
16. Tuxen, Jan: En silhuettør kom til byen – identifikation af en samling silhuettportrætter, in: By, marsk og geest, Sydvestjyske Museer, Ribe 2013, S.75-87

## Wir sind wie folgt zu erreichen:

Jan Tuxen, Kongshøj Allé 23, DK-5300 Kerteminde Tel: +45 65324622  
 Dr. Halvor Jochimsen, Schurkamp 17, D-24220 Flintbek Tel: +49 4347 3796

**Copyright**

Distribution in printed or electronic form of this manuscript in its entirety is permitted for relevant non-commercial purposes. No part of this manuscript, be it text and/or pictures, may be published in any form without the prior written permission of the authors. Smaller text parts up to and including a paragraph may be copied and used in other publications provided the text is clearly marked as a quotation and with a full reference to this manuscript.